

# Künstler im Einsatz für die Kunst

Für die Sanierung der Orgel in der katholischen Pfarrkirche St. Margaret hatte es in der Vergangenheit schon mehrere Spendenaktionen gegeben. Zum zweiten Male legten sich nun Musiker für die Erneuerung des historischen Instruments ins Zeug.

VON FRIEDBERT HOLZ

**Markt Schwaben** – Weil die Orgel von St. Margaret, laut Pfarrer Herbert Walter „unser Königin, unser Edelstein“, dringend einer grundlegenden Sanierung bedarf, organisierte der Markt Schwabener Kirchenchor unter Leitung von Stefan Krischke zum zweiten Mal die Nacht der Musik. An vier ganz verschiedenen Orten – in der Kirche selbst, im Unterbräusaal, im Wirtshaus im Oberbräu sowie im Pfarrsaal – präsentierten sich unterschiedliche Musikanten ihrem Publikum für diese gute Sache.

„Wo man singt, da laß dich nieder“, ermunterte Pfarrer Walter die zahlreich erschienenen Zuhörer in der Kirche, sich auch alle anderen Darbietungen zu gönnen. „Weil unsere alte Orgel nicht mehr glänzt, wollen wir sie durch diese Aktion wieder zum Glänzen bringen“.

Ein Glanz war tatsächlich auch in den Augen des Publikums zu sehen, hatten die Organisatoren doch ein sehr stattliches und zugleich abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt. Wer wollte, konnte ständig zwischen den genannten Örtlichkeiten pendeln, um möglichst viele der hörenswerten Darbietungen mit zu bekommen, dank der kurzen Distanzen kein Problem. So gingen viele nach dem musikalischen Start im Gotteshaus, von Kir-

chenchor und der Marktkapelle liebevoll intoniert, quer über die Straße in den ebenfalls schon voll besetzten Unterbräusaal, wo nach den zarten Harfenklängen von Veronika Gruber ein so genannter Barbershop-Chor auftrat.

„Wir sind heute mit 14 strammen Männern bei ihnen, alle in Nadelstreifen-Anzügen, um jene Musik vorzustellen, wie sie einst in amerikanischen Friseurläden, dem sozialen Mittelpunkt Anfang des 19. Jahrhunderts, von Männern gesungen wurde“, stellte Chorleiter Hans-Jürgen Wieneke seine Truppe vor. Besonders ihre Persiflage auf Herbert Grönemeyers „Männer“-Hit, umgedichtet auf „Frauen“, bekam tobenden Applaus. Auch das Stück „Laß mich dein Badewasser schlürfen“ führten die A-cappella-Sänger gekonnt auf, später am Abend traten sie nochmals an.

Derweil waren viele Besucher bereits auf dem Weg zurück in die Kirche, wo neben Susi Gammel auch Petra Arnold und Albert Hones, begleitet von Christian Kappl am Klavier, zum Thema Liebe sangen, bis schließlich Organist Stefan Krischke zum Lokaltermin auf die Empore bat. Dort stellte er leicht verständlich das Sanierungsobjekt vor, erzählte gespannt lauschenden Musikfans aus der Historie des gewaltigen Instruments.

„Wir haben hier rund 2800 Pfeifen, in allen möglichen Klangfarben, von ganz tiefem Brummen bis hoch zu schmerzhaftem Pfeifen. Vermutlich um 1720 wurde die erste Orgel hier eingebaut, 1874 dann eine zweite, die heutige schließlich erklingt schon seit dem Jahr 1928“.

Andere Instrumente, neue Location, das Wirtshaus im Oberbräu: Nach dem Almfeld-Streichquartett, das mit Weisen von Wolfgang Amadeus Mozart brilliert hatte,



**Streichermusik** im besinnlichen „Oberbräu“.



**Im katholischen Pfarrheim in der Webergasse** in Markt Schwaben gab es im Rahmen der „Nacht der Musik“ Big Band Sounds von Akteuren der Musikschule zu hören. FOTOS: JRO



**Die reine Männerformation** unter dem Namen „Barbershop“-Chor intonierte auch bekannte Lieder aus dem Popbereich. Hier bei ihrem Auftritt im Unterbräu-Bürgersaal.

zeigte Florian Allgayer sein Talent an der Gitarre. Entspannt im Eck des Nebenzimmers sitzend, entlockte er den Saiten zünftige Country-Klänge und Blues-Töne. „Ich spiele aber nicht Jazz, wie angekündigt, und ich bin auch kein Trio“.

Die Jugendband Andiamo unter Leitung von Bärbel Bauer hatte sich derweil im Pfarrsaal schon warm gespielt, im Unterbräusaal sang Angelika Wonnemann zu den Trompeten-Klängen von Waltraud Kraxner. An gleicher Stelle faszinierte spät am

Abend schließlich noch Hermann Bogenrieder mit seiner Gitarre, als einfühlsamer Begleiter für die charmant-weiße Stimme von Elke Deuringer – quasi als feines Finale für ein ebenso feines Programm. „Erst in etwa einem halben Jahr werden wir wissen, was

uns die Orgelsanierung wirklich kostet“, gab Pfarrer Herbert Walter eine erste Prognose. Noch ist auch nicht sicher, wie groß der Erlös aus dieser zweiten Nacht der Musik sein wird. Der Gewinn für die Zuhörer aber, der ist in jedem Fall gesichert.